Auch eine Frühjahrsoffensive...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

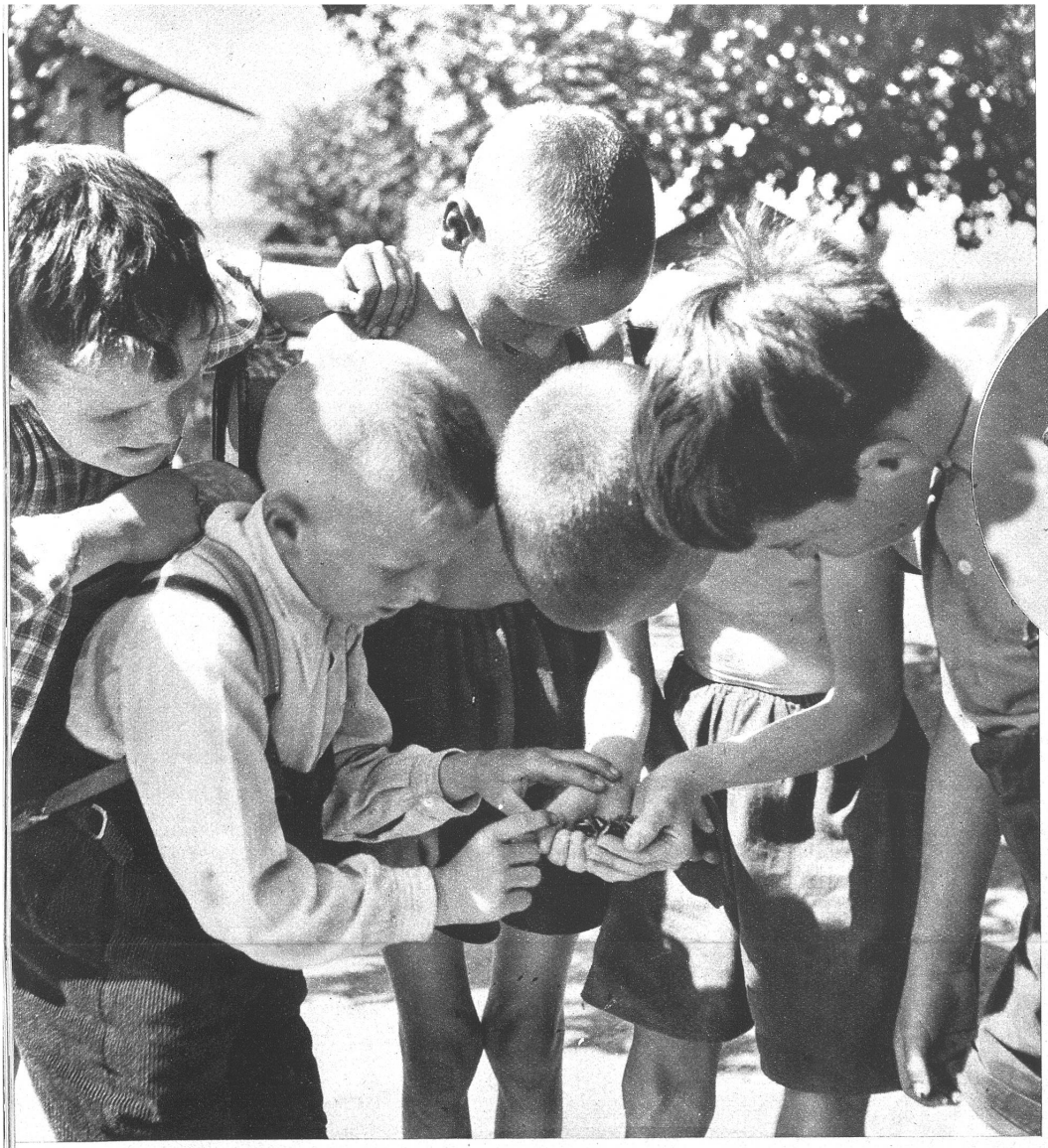
Haftungsausschluss

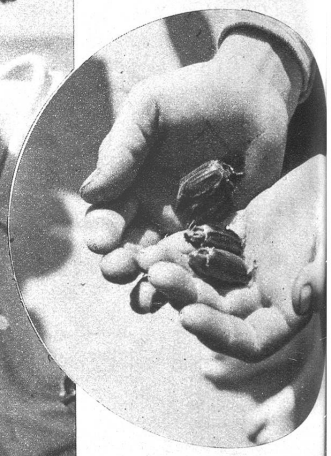
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Jugend bildet das grosse He
im Kampfe gegen den Maikä
Zuerst fürchtet man diesen kle
Nichtsnutz, dann wird man zu
licher und freut sich an dem Le
des kleinen Käfers, und oft kann
die Buben Ueberwindung die Sam
lung konsequent durchzuführen





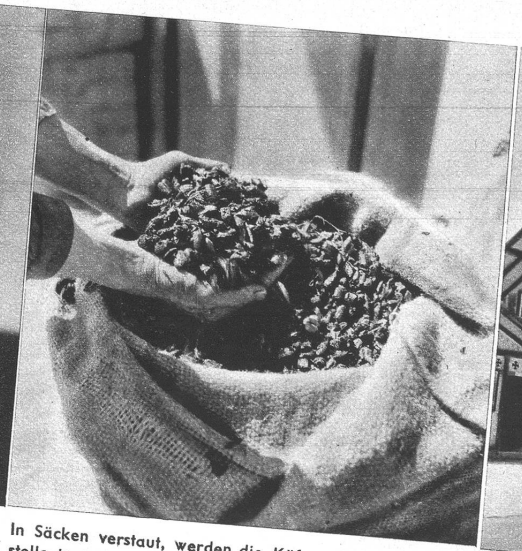
**Der Zeit entsprechend ist d
die menschlichste und die beh
Der Volksgegner ist ein - Ma
käfer, und wenn er auch kle
ist, so kann er grossen Schade
anrichten, und zudem gibt er
schlussendlich einen volkswi
schaftlich nützlichen Artikel ab
Wieso denn? Diese Frage tau
überall auf. Wozu braucht man
eigentlich Maikäfer? Um als Kaf
fee zu rösten? Als Lebensmittel
ersatz? Zum Oel Pressen?...
Ueber solche Fragen kann m
nur lachen und trotzdem wer**

Auch eine Frühjahrsoffensive . . .

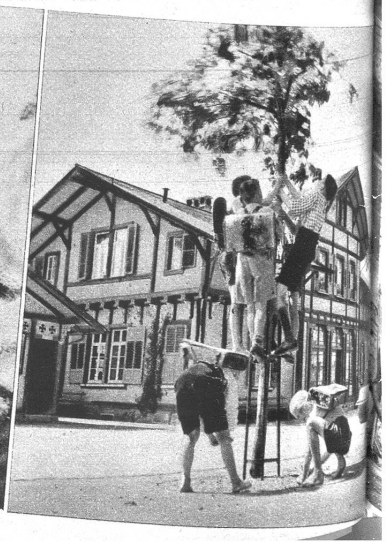
(Photos E. Thierstein)

Unten: An lebendigen und ulk
Szenen fehlt es beim Sammeln n
Unten rechts: Die vollen Säcke k
men in die entsprechende Verw
tungsanstalt. Rechts: Der riesige K
ofen ist von ansehnlicher Kapa

Eine Handvoll und wieder eine geben schon einen Haufen



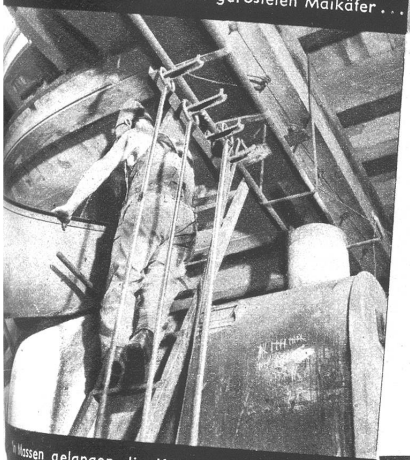
In Säcken verstaut, werden die Käfer auf der Sammelstelle transportbereit gehalten



Durch diesen Trichter fallen die gerösteten Maikäfer . . .

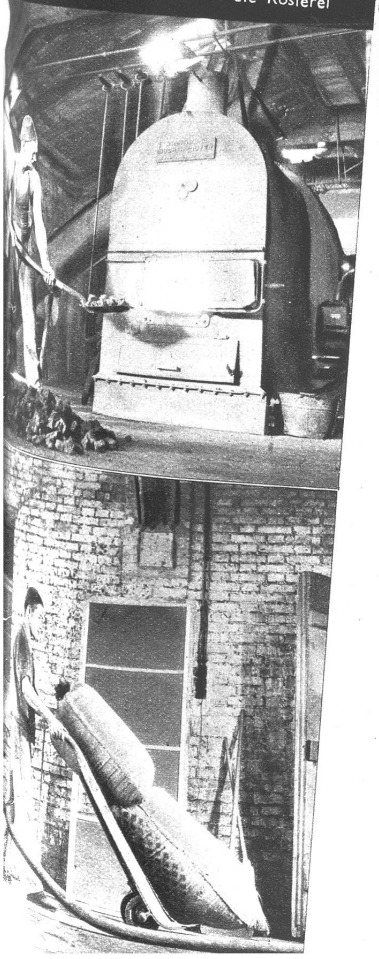
. . . aus dem Ofen und werden von da direkt in die Mühle transportiert. Aus der Mühle wird das Mehl direkt in die Papiersäcke abgefüllt

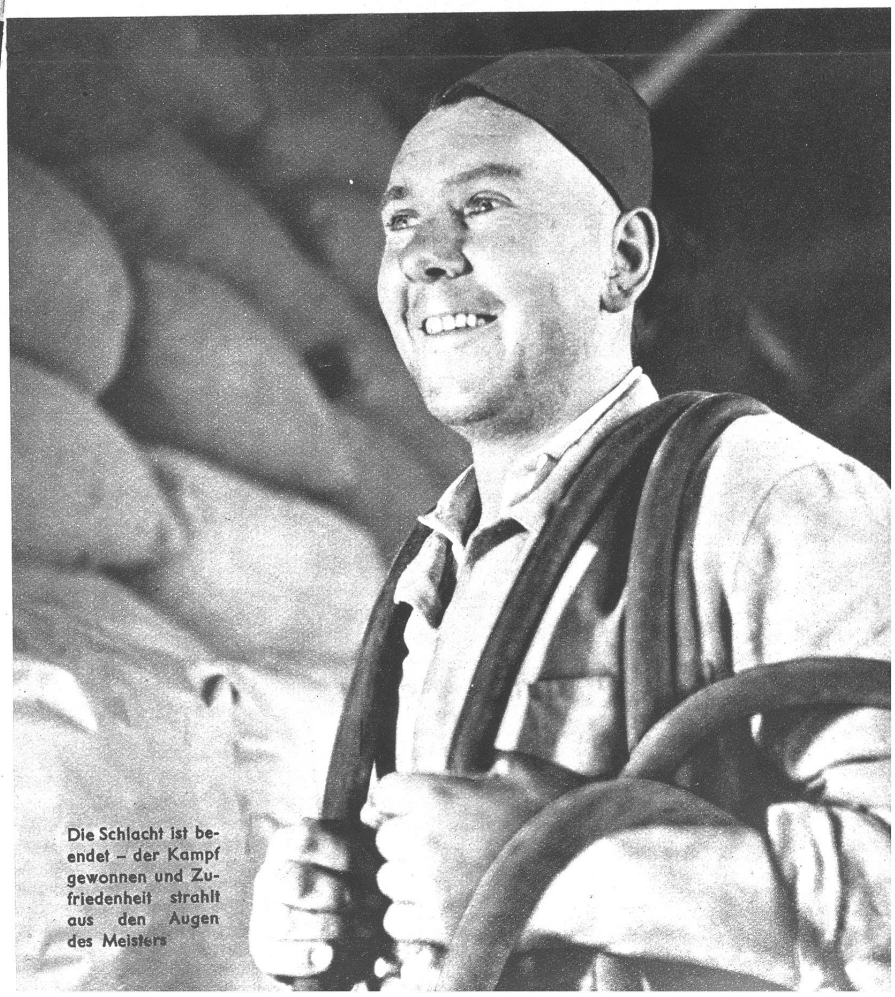
Es ist das fertige Mehl, welches als Futtermittel Verwendung findet



In Massen gelangen die Käfer in die Rösterei

sie an der Tagesordnung, bis allgemein bekannt wurde, dass sie nach einem bestimmten Prozess zu einem Futtermehl zubereitet werden. Die Käfer gelangen von den Landgemeinden zur Sammelstelle und von dort täglich wagenweise in die Verwertungsanstalt. Sie werden bei ca. 1000 Grad einige Minuten geröstet, dann in Säcke abgefüllt und mit dem Aufzug zur Mühle befördert, wo sie in das dunkelbraune Maikäfermehl verwandelt werden. 1 Kilo Käfer ergeben ca. 300 Gramm Mehl. Der Röstprozess verursacht einen äusserst üblen Geruch. Wöchentlich werden 20–25 Tonnen Futtermehl gewonnen, über welches das Kriegsernährungsamt verfügt.





Die Schlacht ist beendet – der Kampf gewonnen und Zufriedenheit strahlt aus den Augen des Meisters